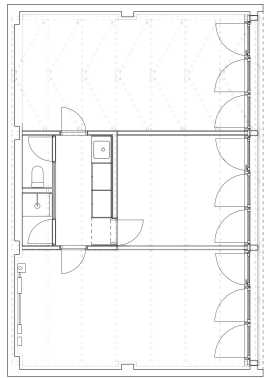
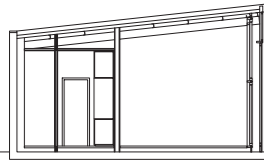


Engere Wahl

Umnutzung einer Garage

Tanja Lincke, Berlin

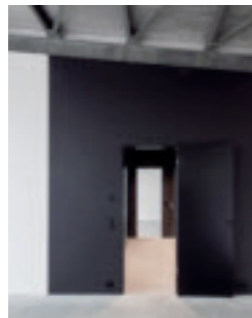


Eine neue thermische Hülle, im Inneren angeordnet, und haustechnische Ausstattung ermöglichen eine andersartige, nutzungsoffene Besspielung der ehemaligen Garage. Äußerlich wird nur der 70er-Jahre-Rauputz mit einem schwarzen Anstrich versehen und so in Beziehung zum benachbarten Depotgebäude gebracht. Die alten Garagentore werden optisch in ihrem vorgefundenen Zustand belassen, die Anmutung des Gebäudes wird nicht gestört.

Die neue Glasfassade nimmt mit ihrer Dreiteilung den Rhythmus der Tore auf, bleibt aber durch den mittig gesetzten Querriegel eigenständiges Element. Wie die alten Tore lässt sich ihr unterer Bereich vollständig öffnen. Dies ermöglicht einen nicht nur visuellen, sondern auch physisch stark erlebbaren Außenraumbezug.

Trotz des erhöhten Bodenniveaus im Innenraum – neuer Bodenaufbau mit Dämmung und Heizestrich – bleiben die Innenräume klar gefasst. Thermisch werden die massiven Außenwände innenseitig mit atmungsaktiven Mineraldämmplatten ertüchtigt. Kubatur und Materialität der Außenhülle bleibt so unverändert.

Im hinteren Bereich des mittleren Segments sind Nebenräume untergebracht. Die deckenhohe Spiegelwand mit dem gegenüberliegenden schwarzen Möbel erzeugt im Zusammenspiel mit den sich zur Umgebung öffnenden Räumen eine überzeichnete Wahrnehmung. **Tanja Lincke**



Berliner Klassizismus im Garagenambiente aufgeführt: Mit wenigen Eingriffen wird der bescheidene Zweckbau zugleich respektiert und monumentalisiert
Grundriss und Schnitt im Maßstab 1:250; Fotos: Marcus Ebener



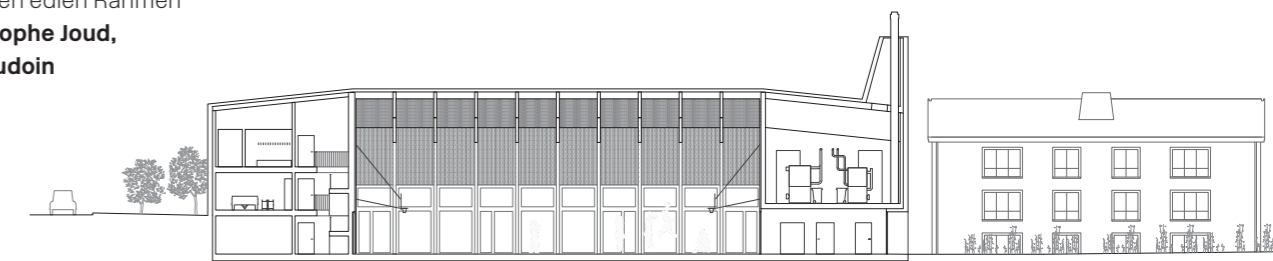
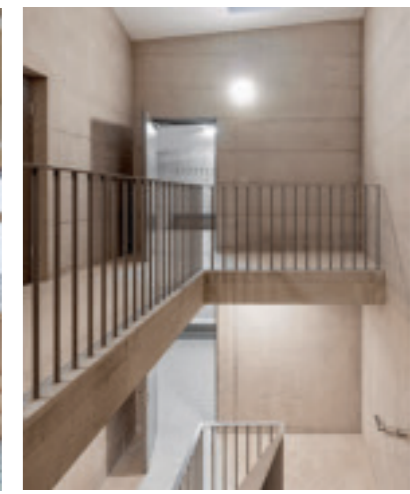
Engere Wahl

Mehrzweckhalle, Lechelles

Joud Vergély Beaudoin, Lausanne

Die „Grange au Pré“ ist das Ergebnis eines 2013 gewonnenen Wettbewerbs. Die Mehrzweckhalle entstand auf Initiative der Gemeinde Léchelles, die heute mit anderen Ortschaften in der Gemeinde Belmont-Broye zusammengeschlossen ist. Während der Planung wurde eigens die Immobiliengesellschaft Léchandon gegründet, um die Bewohner für das Investitionsprojekt eines großen Fernwärmekraftwerks zu verbinden, das ebenfalls Teil des Projekts ist. Ergänzt wird die Gesamtmaßnahme durch neue Räumlichkeiten für die Broyer Feuerwehr.

Mit ihrem großen Platz prägt die Halle den östlichen Ortseingang. Ihre Formensprache erinnert an die Silhouette der Kirche, aber auch an alte Bauernhäuser, mit dem Ziel, einen starken dörflichen Charakter zu erreichen. Durch seine Lage am Hang und seine abstrakte Form, die äußerlich vollständig mit braunen Ziegeln verkleidet ist, spielt das Gebäude mit mehreren Ausdrucksformen. Während der Giebel mit seinem imposanten Schornstein der Fernwärmeheizung einen monumentalen Charakter besitzt, nehmen die Seitenfassaden einen eher häuslichen Ausdruck an und schaffen so eine Harmonie mit den Nachbargebäuden. Der zentrale Innenraum ist mit Holz ausgekleidet und bildet einen edlen Rahmen für Sport und Volksfeste. **Christophe Joud, Clément Vergély, Lorraine Beaudoin**



Dank der zwei verglasten Fassaden öffnet sich der Saal den Passanten und wird zum Schauplatz der lokalen Aktivitäten
Schnitt im Maßstab 1:500; Fotos: Roland Bernath